

## **Dialog Chancengleichheit am Arbeitsmarkt Hessen**

Fachtag für Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt SGB II und III und kommunale Frauenbeauftragte am 2. Oktober 2013 in Oberursel

---

### **Begrüßung durch Anna Hesse, Frauenbüro Landkreis Kassel**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen,

als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen kommunalen Frauenbeauftragten und als Mitglied des Dialogs Chancengleichheit Hessen begrüße ich Sie herzlich zu unserem heutigen Fachtag „Fachkräftebedarf – Eine Win-Win-Situation für Frauen und Unternehmen?“ hier in der Bildungs- und Tagungsstätte der Bundesagentur in Oberursel.

Mein Name ist Anna Hesse und ich bin die Frauenbeauftragte des Landkreises Kassel – der Nordspitze von Hessen.

Zu Beginn der Veranstaltung möchte ich **den** Frauen herzlich danken, die den Fachtag vorbereitet und damit erst ermöglicht haben.

Da wären:

- Frau Anke Paul, Regionaldirektion der Agentur für Arbeit
- Frau Maja Weise-Georg, Hessisches Sozialministerium
- Frau Monika Abendschein, Abteilung Chancengleichheit des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Frau Beate Herzog, Fachdienst Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises
- Frau Heike Agha Seyed-Lotfollah, Jobcenter Schwalm-Eder-Kreis

Der Dialog Chancengleichheit Hessen hat sich 2012 gegründet und ist eigentlich viergliedrig (vierblättriges Kleeblatt). Es wurde der Begriff Dialog gewählt, weil er sich auf das SGB III, SGB II und den kommunalen Bereich bezieht. Die Mitglieder der Fachtag-Arbeitsgruppe stammen aus den Reihen der kommunalen Frauenbeauftragten, der Beauftragten für Chancengleichheit (BCA) der Agenturen für Arbeit, der BCA der Jobcenter (gE) und des HSM für die BCA der kommunalen Jobcenter.

## **Ein Blick in die Geschichte**

Schauen wir auf die Historie der einzelnen Vertretungen.

Die erste kommunale Gleichstellungsbeauftragte wurde 1982 in Köln eingesetzt. In Hessen wurde Barbara Stolterfort 1984 die erste kommunale Frauenbeauftragte der Stadt Kassel.

Mit Ende der 1990er Jahre kamen immer mehr kommunale Frauenbeauftragte hinzu. Das Hessische Gleichberechtigungsgesetz wurde 1993 im Landtag verabschiedet und trat 1994 in Kraft. Fast 30 Jahren sind nun die kommunalen Frauenbeauftragten schon aktiv.

Mit der Gesetzesreform des SGB III wurde 1997 die Funktion der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt geschaffen. Sie hießen damals Beauftragte für Frauenbelange. Der Bundestag änderte das Arbeitsförderungsrecht und nahm die Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann als arbeitsmarktpolitische Aufgabe darin auf. 2003 wurde aus der Beauftragten für Frauenbelange dann die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt – kurz BCA. Sie gibt es somit schon 15 Jahre.

Und im Zuge der Reform des SGB II von 2005 kamen 2011 die BCA der Jobcenter hinzu.

Trotz Einbindung in verschiedene Institutionen und deren unterschiedliche Strukturen **eint** die Frauenbeauftragten und BCA die Zielsetzung der Frauenförderung, die Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unter dem Motto „**Gemeinsam mehr bewegen**“ fand im Februar 2012 der erste gemeinsame Fachtag in Frankfurt statt und diente der Stärkung der regionalen Vernetzung der Frauenbeauftragten und BCA.

Auch am heutigen Fachtag werden der Austausch und die Vernetzung untereinander ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Teil der Veranstaltung sein.

## **Wenden wir uns inhaltlich nun dem spannenden Thema des Fachkräftebedarfs zu.**

Ein beträchtliches Erwerbspersonenpotenzial liegt gegenwärtig brach, denn viele oft gut ausgebildete Frauen sind auf dem Arbeitsmarkt aufgrund der existierenden institutionellen und betrieblichen Rahmenbedingungen weder quantitativ noch qualitativ ihrer Möglichkeiten und Präferenzen aktiv.

Die Entscheidungen von Frauen an den sogenannten Knotenpunkten des Lebens sind für die Aufstiegs- und/oder Einstiegschancen im Erwerbsleben oft nicht von Vorteil. Leider werden die finanziellen Konsequenzen dieser Entscheidungen erst mit Scheidung und/oder beim Eintritt in die Rentenzeit deutlich. So liegt der Gender

Pension Gap in Deutschland bei 59,6% (BMFSFJ 2011). D.h. Männer haben im Schnitt 1.595€ Rente pro Monat und Frauen einen selbsterworbenen Rentenanspruch im Durchschnitt von 645€.

Wenn Frauen realistische Chancen für eine eigenständige Existenzsicherung mit entsprechender Bezahlung und Karrierechancen erhalten würden, sähe die Situation wohl anders aus.

Der Wirtschaft geht es eigentlich gut, wären da nicht die dunkeln Wolken des Fachkräftemangels in den Zeiten des demografischen Wandels. Und wie schon oft, erinnert man(n) sich dann gerne an das Potenzial der Frauen.

Dazu fällt mir ein Satz von Johann Christoph Friedrich von Schiller ein:  
„Es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen“

Es gäbe dabei nur einiges zu klären:

Welche Fachbereiche betrifft denn eigentlich der Fachkräftebedarf/-mangel? Haben die Frauen - mit ihren Abschlüssen - auf das richtige oder auf das falsche fachliche Pferd gesetzt?

Auch sind die Rahmenbedingung des Arbeitsmarktes und der Lebenswelten der Frauen nicht gerade kompatibel miteinander. Was müsste passieren, damit eine Annäherung möglich wäre?

Viele Fragen !

Durch unseren Fachtag werden wir bestimmt Antworten, Anregung und Anstöße erhalten, die wir für unsere Arbeit mit und für die Frauen vor Ort nutzen können.

Durch den heutigen Fachtag wird uns **Bettina Eichhorn**, Referentin für Bildung und Arbeit des Frauenreferats Frankfurt und Mitglied der Arbeitsgruppe Existenzsicherung für Frauen der Landesarbeitsgemeinschaft der Hessischen kommunalen Frauenbeauftragten, kompetent führen.

Doch bevor ich das Wort an **Bettina Eichhorn** übergebe, möchte ich ihr einen **großen Dank** für ihre lange und erfolgreiche Arbeit aussprechen. Denn – leider für uns – schön für sie – ist diese Veranstaltung ihre letzte, bevor sie im November in die Berentung geht.